

## Tages=

für die



## Bericht

Modenwelt.

Paris, den 3. März 1844.

(F.) Wir müssen unsere Leserinnen noch immer von Abendtoiletten unterhalten, bis wir von den Neuigkeiten und Moden des Frühlings Bericht zu erstatten im Stande sind. Man tanzt noch viel, und wir bemerken auf allen Bällen sehr schöne Anzüge.

So sahen wir eine junge Blondine in einem Kleide von Illusionstülle mit drei Röcken, die an jeder Seite durch drei Bandschleifen aufgenommen waren; Zweige wilder weißer Rosen, die so weit herunterreichten, als die langen Rocken, vervollständigten eine mit der Gesichtsbildung völlig übereinstimmende Coiffüre.

Ein Kleid von citronengelbem Tulle hatte zwei Röcke und jeder endigte in einem breiten Volant. Beide wurden durch eine Guirlande verschiedenfarbiger Rosen zusammengehalten. Der Kopfpuz bestand in ähnlichen Blumen.

Ein Kleid von rosa Atlas hatte unten eine glattangesezte Spitze und am Leibchen eine Spitzen-Berthe. Ein zweiter Rock von rosa ungerissenem Sammet, der um so viel kürzer war als der erste, daß er gerade bis an den Spitzenvolant desselben reichte, war an der Seite offen und durch Diamantengrafen auf dem untern festgehalten. Vorn auf dem Leibchen bemerkte man eine doppelte Diamantenschnur.

Ein Rock von blauem ungerissenem Sammet war über einem Unterkleide von weißem Atlas offen, das rautenförmig mit kleiner Posamentirarbeit besetzt war. Die Ärmel und das Leibchen waren mit Spitzen garnirt. Als Coiffüre ein Diadem von Brillanten ganz in der Nähe des Kopfes, ziemlich weit nach hinten, und vorn auf dem Kopfe eine Guirlande von Blättern und bengalischen Rosen. In der Mitte des Leibchens ein sehr großes Bouquet verschiedener Blumen.

Junge Mädchen kleidet ein Kleid von weißer Donna-Maria-Gaze mit breiten Säumen, engen Ärmeln und einem glatten Leibchen sehr gut, das mit einer Perlenschnur umgeben ist.

Auf einem Balle trug eine Dame, die nicht tanzte, ein Kleid von französisch blauem Sammet. Der Rock war an beiden Seiten über weißem Atlas offen, und diese beiden Deffnungen waren vom Gürtel an bis beinahe hinunter mit zwei Gold-

schnuren geschnürt, die sich in Troddeln endigten. Den Kopfpuz bildete ein Halbturban von Spitzen, der reich mit Diamanten besetzt war. Ueberdies trug die Dame einen der neuen Langshawts, die man Levantische nennt, und die sehr reich in Gold und hellen Farben gestickt sind.

Ueberhaupt trägt man in diesem Augenblicke sehr viele Gold- und Silberstickereien.

Anzüge zum Ausgehen. Man garnirt die Kleider zum Ausgehen mit zwei großgezackten Volants; die Leibchen haben bisweilen eine shawlartige Befestigung, die auf dem Rücken eine Peterine bildet, und sich an der Taille spitz endiget.

Die Oberröcke werden mit mehreren sehr schmalen Sammetstreifen von der Farbe des Rockes besetzt.

Die Hüte haben sämmtlich schwarze oder weiße Spitzenschleier; die Pughüte werden nur mit Federn ausgepuzt und man sieht gar keine mit Blumen. Die Blumen scheinen ausschließlich für die Häubchen bestimmt zu sein, die man damit überladet.

Paris, den 5. März 1844.

(F.) Kaum ist der Carneval zu Ende und schon denkt man an Longchamps, schon bereitet man tausend Modelle für diese so wichtige und entscheidende Zeit vor. Wir sahen namentlich kleinschirmige Hütchen von Krepp, Coiffüren mit einem Boden von Sammet und gesticktem Tulle und mit Borsten und Fransen von Silber in ganz neuem Style, Häubchen von Blondinen mit Oleanderblüten und sehr viele Coiffüren mit weißem oder schwarzem Schmelz zu großen Soirées und Concerten. Auch die Hüte zum Frühjahr sind schon fertig und wir können vor der Hand so viel sagen, daß sie nicht sehr groß sind.

Die Kleider zum Ausgehen, mit denen man sich jetzt beschäftigt, sind sehr einfach und lassen nur wenig Auzpuz zu; den Vorzug scheint man den länglichen Leibchen zu geben, die ein wenig herzförmig offen sind, und die man mit Sammetband schnürt. Andere Kleider haben schmale Revers und einen kleinen umgeschlagenen Kragen, der sehr hübsch aussieht.

Die Stickerei, sowohl die weiße als die bunte, kommt unbestritten allgemein wieder in Gunst; man geht damit um, die

Kleider Farbe auf Farbe, oder auch in grellabstechender Farbe zu sticken. Für die Lang- und die Sommershawls gedenkt man die chineesische Stickerei, d. h. die ohne linke Seite, einzuführen und endlich will man die ganz leichte Posamentirarbeit, die man Spinnewebe nennt, durch die Samaleon-Stickerei ersetzen, die aus dreierlei nuancirter Seide besteht, und zu dem Grunde der Seidenstoffe paßt, auf welchem diese schöne Stickerei ausgeführt werden soll.

Die Luxuskleider haben meist eine völlige Schleppe, d. h. sie sind nicht bloß sehr lang, so daß sie auf dem Boden schleppen und deshalb schwer und plump aussehen, sondern sie sind förmlich so geschnitten, daß sie eine regelmäßige Schleppe bilden.

Die Conzertkleider sind etwas weniger ausgeschnitten, als die Ballkleider, haben aber eben so kleine Ärmel und fast immer ein gesticktes Leibchen. Auf Sammetkleidern bringt man gern alte Spitzen an, die man platt aufsetzt, und der Auspuß des Leibchens besteht häufig in einer offenen Berthe mit einer emailirten Broche, oder in einer geschlossenen Berthe ohne sichtbare Naht; auf den Ärmeln eine gleiche ebenfalls platt angelegte Spitze. Der Rock dagegen erhält gewöhnlich einen sehr breiten Volant.

Wie weit der Luxus im Meublement gehen wird, läßt sich gar nicht absehen. Wir sahen vor wenigen Tagen zwei Meublements verschiedener Art, die für eine reiche Familie in Lütich bestimmt waren. Die eine Art, von vergoldetem Holze im Style Ludwigs XV., enthielt alles Zierliche, was jene Zeit auszeichnete; über den Sesseln mit ovalen sogenannten Medaillon-Lehnen befand sich eine Blume mit einer Bandschleife, und der Sammet, mit dem diese Sessel überzogen waren, machte in Verbindung mit dem vergoldeten Holze namentlich bei Licht den prächtigsten Effect; eine herrliche Tafel für den Salon, Etageren und Jardinières vervollständigten dieses eben so reiche als geschmackvolle Meublement.

Die andere Art war von Palstrandholz, mit Kupfer ausgelegt, und erinnerte an die alten Meubles, die mit vergoldeter Bronze verziert waren. Namentlich wurde eine Jardinière, die sich durch eine sinnreiche Vorrichtung in eine Etagère verwandeln ließ, allgemein bewundert. — Diese Meubles von Palstrandholz waren mit blauem Damast beschlagen, dessen Farbe sich auch bei Licht nicht ändert, ein Umstand, der von den Tapetierern leider nicht immer gehörig berücksichtigt wird. —

#### Modenblatt No. 12.

1. Turbanähnliche Coiffüre von gesticktem Cashemir mit Goldborten und Goldfransen; Kleid von Krepp, ohne Auspuß, mit einer doppelten Spitzen-Berthe.

2. Turban von Cashemir wie bei Nr. 1.; Kleid von Krepp mit einer Blumenguirlande vorn, kurzen Ärmeln, langem Schneppenleibchen und einer doppelten Spitzen-Berthe.

3. Schwarzer Frack mit niedrigem breitem Kragen und breiten Revers; schwarze enge Beinkleider; gestickte weiße Atlasweste ohne Kragen, weit ausgeschnitten; weiße Cravate und Spitzenjabot.

4. Brautanzug: Kleid von weißem Atlas ohne Auspuß, mit ganz engen Ärmeln; kurze Tunica von Spitzen darüber und langer Spitzenschleier.

5. Livrée eines kleinen Lactaien.

Doben sind zwei Mützen für Knaben, ein betretter Federhut für einen Jäger und zwei Haarpüße abgebildet.

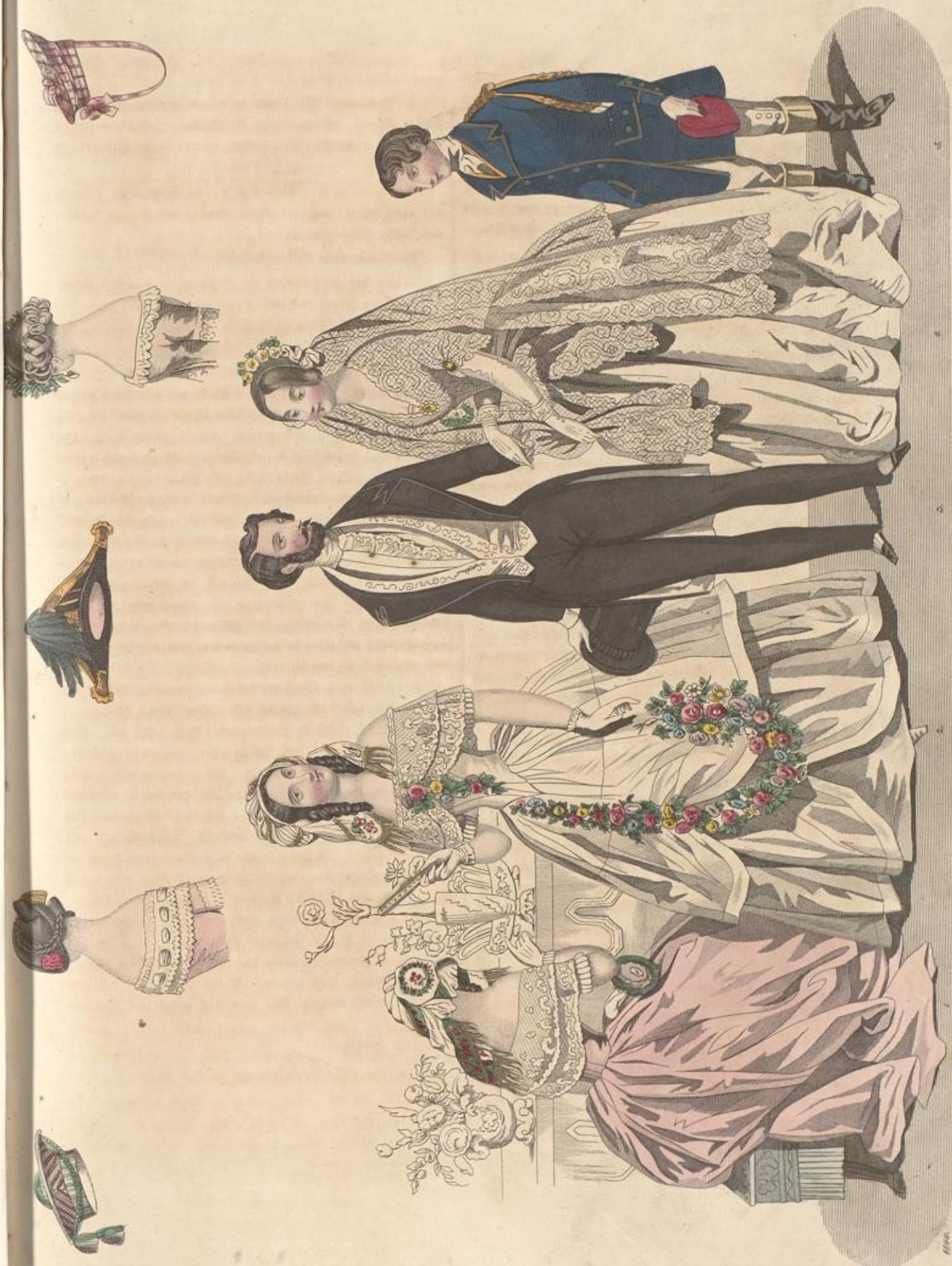
#### Doppelstahllich No. 12.

Die Versöhnungshalle in Dublin.

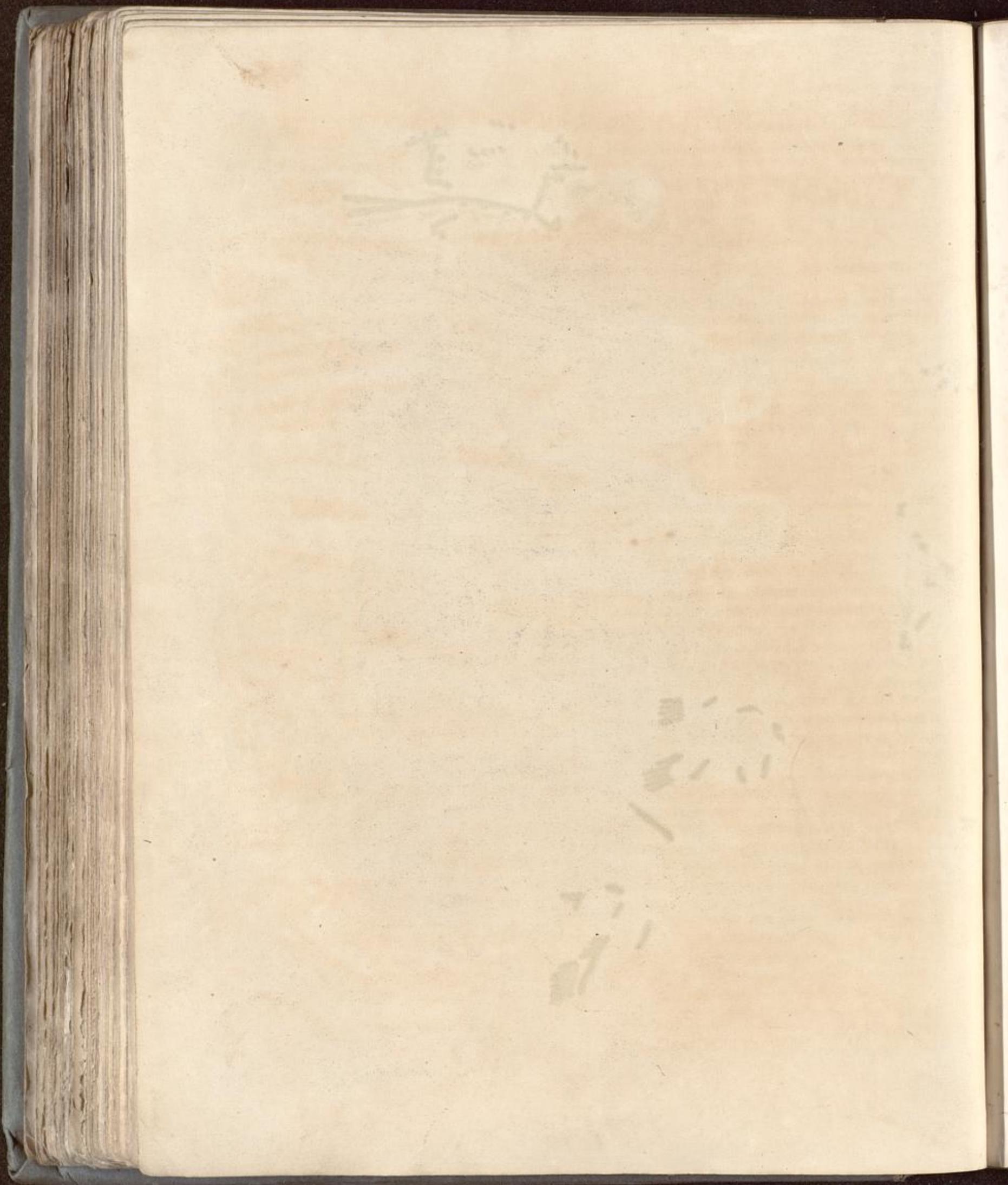
Das stattliche Gebäude, dessen Abbildung wir heute unsern Lesern vorlegen, wird die Versöhnungshalle genannt, soll aber „das Unterhaus Irlands“ werden. Am 31. März v. J. legte D'Connell den Grundstein, der eine lange Inschrift trägt, welche also beginnt: „Dieser Stein ist der erste Stein der Versöhnungshalle Irlands, die erbaut werden soll, um alle Stände und Glaubensbekenntnisse der Irländer auf der umfassenden Grundlage gegenseitiger Versöhnung, gegenseitigen Wohlwollens und völliger inniger Suneigung zu vereinigen, um ihr schönes, lange unterdrücktes Vaterland wieder einmal zu seiner natürlichen Stellung als eine große Nation zu erheben, beschützt durch die Unabhängigkeit ihrer Gesetzgeber, fest entschlossen, keinem andern Volke auf der Erde in gesetzgebender und richterlicher Gewalt unterthan zu sein etc. etc.“

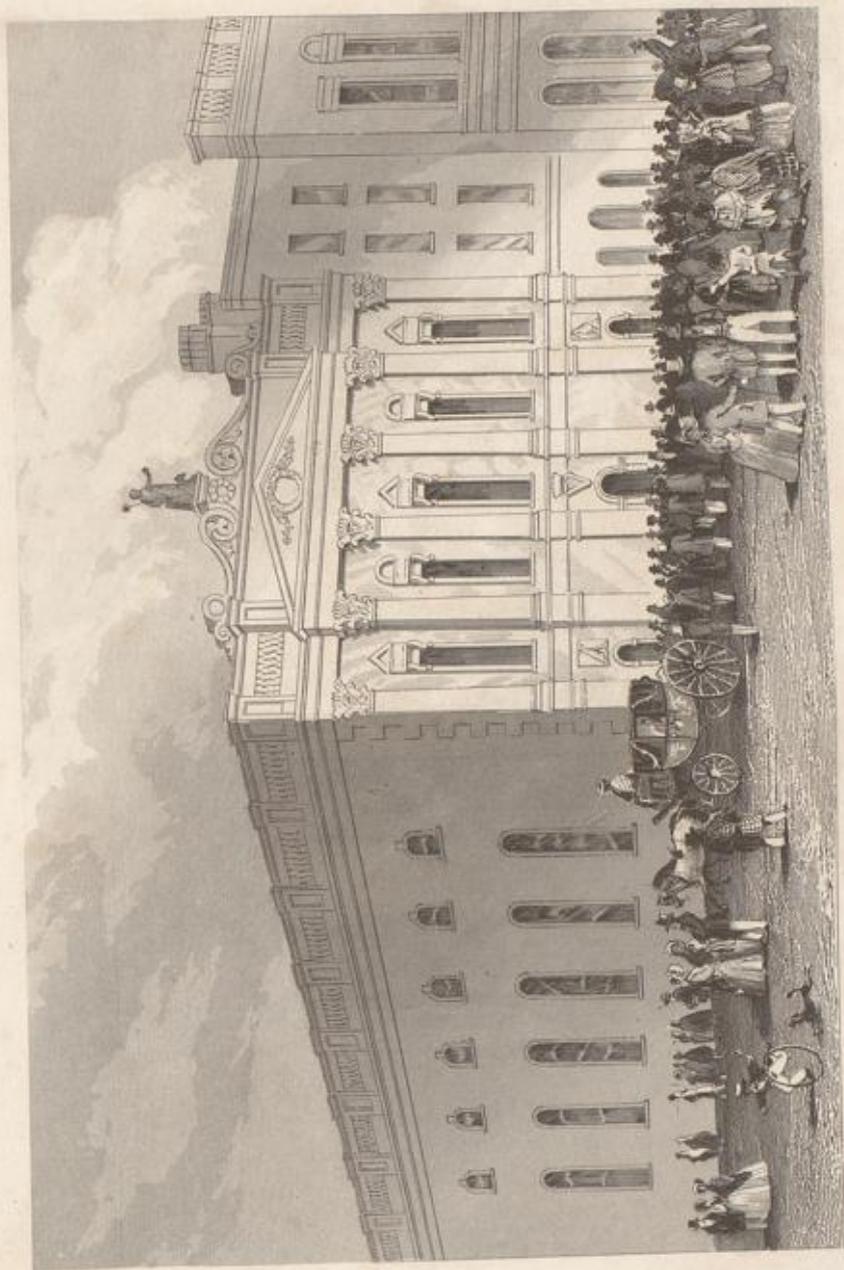
Das Gebäude stößt an die bekannte Kornbörse, ist in demselben Style wie diese gebaut und nimmt einen bedeutenden Raum ein, da es 60 F. Fronte und 100 F. Tiefe hat. Das erste Stockwerk an der Fronteseite besteht aus sechs einfachen Pilastern und hat drei Eingänge. Ueber dem mittleren größern zeigt sich die alte irische Krone mit der Harfe, über den beiden andern dagegen erblickt man irische Wolfshunde. Das obere Stockwerk besteht ebenfalls aus sechs Pilastern mit verzierten Capitalern, an deren Mitte man Krone und Harfe erblickt. Der Raum über den Pilastern zeigt einen Kranz von irischem Klee und darin die Inschrift: „Repeal-Jahr 1843.“

Das Innere der Halle ist noch nicht ganz vollendet. Die Form desselben ist ein längliches Viereck, und in einer Höhe von 15 F. über dem Fußboden läuft eine von eisernen Säulen getragene Galerie rund herum, die für die Damen bestimmt ist. Ueber dieser Galerie sieht man das Portrait D'Connells in ganzer Figur mit dem sehr blauen Meere und sehr grünen Land im Hintergrunde.



1844  
1845-1846





*Die neue Versammlungs-Halle zu Dublin.*

1870